

# Warum verdient Frau Noe nicht mehr?

*Die Altenpflegerin Heike Noe gehört zu den begehrtesten Fachkräften des Landes. Doch obwohl sie so gefragt ist, wird sie schlecht bezahlt. Wie kann das sein?*

*Von Caterina Lobenstein*

Würde sich der Wert einer Arbeitskraft an ihrem Fleiß bemessen, an der Erfahrung, die sie gesammelt hat, an den Unannehmlichkeiten, die sie erduldet, und an der Verantwortung, die sie trägt, dann wäre Heike Noe eine reiche Frau. Sie steht in einem gefliesten Badezimmer, vor ihr sinkt eine alte Dame unter lautem Stöhnen auf die Klobrille: Marion Zielke\*, 79 Jahre alt, Pflegegrad drei, halbseitig gelähmt. Ihre Oberschenkel zittern. »Aaaaah«, seufzt sie. Heike Noe streift sich ein Paar Gummihandschuhe über und lässt die Windel, die Frau Zielke über Nacht getragen hat, in einem Plastikbeutel verschwinden.

Es ist ein Montagmorgen im Oktober, kurz vor sieben Uhr im Altenpflegeheim Haus Bachtal in Schwalbach im Saarland, Station Theresiengarten. 14 alte Menschen leben hier, zwölf Frauen, zwei Männer. Heike Noe ist die einzige Pflegerin in der Frühschicht, nur eine Auszubildende ist noch an ihrer Seite und eine polnische Hauswirtschaftskraft, die das Essen kocht. Vor einer knappen Stunde hat die Schicht begonnen, das Telefon in Heike Noes Hosentasche hat schon neunmal geklingelt.

Frau Doege hat sich heißen Kaffee auf die Bluse geschüttet.

Frau Flohrmann braucht ihre Tropfen gegen die Schmerzen im Bein.

Frau Teves hat sich erbrochen.

Herr Seitz hat Kratzspuren am Körper und muss mit Wundsalbe versorgt werden.

Frau Wagner hat plötzlich Fieber.

Herr Spahn hat eine verhornte Wunde am Fuß, der Verband muss gewechselt werden.

Frau Göbel hat sich ein Taschentuch in die Vagina gesteckt, keiner weiß, warum, auch Frau Göbel nicht.

Bis zum Ende ihrer Schicht wird Heike Noe mehr als ein Dutzend alte Menschen versorgt, wird Medikamente und Essen gereicht, wird Wäsche und Verbände gewechselt haben. Sie wird mehr als vierzigmal ans Telefon gegangen sein. Und sie wird versuchen, nie zu vergessen, wer vor ihr sitzt. Frau Zielke, die zwei Söhne großgezogen hat und bis zu ihrem Schlaganfall gerne verreiste. Herr Spahn, dessen Frau mehrere Fehlgeburten erlitt. Heike Noe nimmt sich Zeit, um ihnen zuzuhören, und sie weiß, dass die Zeit nie reicht. Sie muss die Uhr im Blick behalten.

Es gibt nicht viele Menschen, die das können. Und es gibt nicht viele, die das wollen. Zurzeit mangelt es auf dem deutschen Arbeitsmarkt an mindestens 30 000 Pflegekräften. Im Jahr 2030 könnten schon mehr als 300 000 Pfleger fehlen.

Eigentlich müssten Altenpfleger wie Heike Noe von einem einfachen ökonomischen Gesetz profitieren: dem Gesetz von Angebot und Nachfrage. Steigt die Nachfrage, steigt auch der Preis. Frau Noe, einer besonders gefragten Arbeitskraft, müssten die Heimbetreiber besonders viel bieten: gute Arbeitsbedingungen, ein hohes Gehalt. Sie tun es aber nicht. Das Gesetz von Angebot und Nachfrage, es scheint bei Altenpflegern nicht zu gelten. Sie sind ein marktwirtschaftliches Phänomen: überdurchschnittlich begehrt – und unterdurchschnittlich bezahlt. Wie kann das sein?